Wenn Zuckerrübe und Eisenbahn als Vorbild dienen

Studenten entwickeln „großartige Ideen" für Aussichtsturm in Bruchhausen-Vilsen

Von Heiner Büntemeyer

BR.-VILSEN • „Wir sind gespannt, wie es weitergeht!" Katja Wagner, Beisitzerin im Turmbauverein Bruchhausen-Vilsen, machte den Studenten der Bremer Hochschule für Architektur Mut, als diese am Montag ihre ersten Entwürfe für den geplanten Aussichtsturm in Bruchhausen-Vilsen präsentierten. In Einzel- und Gruppenarbeit hatten die jungen Frauen und Männer elf Türme entworfen und dazu teilweise auch Modelle angefertigt.

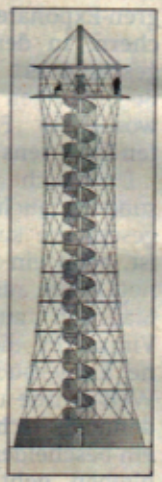
Die Studenten haben den Auftrag, einen gut 34 Meter hohen Turm zu konzipieren, von dessen Plattform aus eine Rundumsicht möglich ist. Der Turm sollte nach dem Willen des Turmbauvereins einen regionaltypischen Bezug haben, als charakteristische „Landmarke" weithin sichtbar sein und auf Bruchhausen-Vilsen neugierig machen.

Diplom-Architekt Andreas Schneider hatte den Studenten in den vergangenen Wochen alle Freiheiten in Bezug auf Material, Statik und Kosten gewährt. Bei der Zwischenpräsentation am Montag in Bremen, bei der auch Katja Wagner, Bernd Schneider und Ekkehard Kijewski vom Turmbauverein anwesend waren, ging es noch nicht um Endergebnisse, sondern lediglich darum, die verschiedenen Ideen zu sammeln.

Die Studenten haben sich mächtig ins Zeug gelegt und den regionaltypischen Bezug herzustellen versucht. Tanja Lais und Jane Matthies etwa entwarfen einen „Railway-Tower" mit Treppenstufen aus Eisenbahnbohlen und Eisenbahnschienen als Handläufer. Jördis Petersen und Svea Rühe drehten das Mühlrad der Klostermühle in die Waagerechte, stellten zehn unterschiedlich breite Elemente verschachtelt übereinander und verkleideten sie durch Lamellen, die für überraschende Lichteffekte sorgen sollen. Ein Team machte den zumindest in Sachen „regionaltypischer Bezug" zweifelhaften Versuch, den Aussichtsturm einer Zuckerrübe nachzuempfinden.

Einige Planer setzten sich über den gewünschten regionaltypischen Bezug hinweg und konstruierten Türme, die für sich selbst stehend zum neuen Markenzeichen von Bruchhausen-Vilsen werden könnten. Julia Flügger und Joana Kluhs präsentierten einen Turm, dessen ungewöhnliche Silhouette Bewegung assoziiert. „The Beacon" und der „Wasserturm" sind Leuchttürmen nachempfundene, schlanke, elegante und beschwingte Konstruktionen.

Der Entwurf von Julia Flügger und Joana Kluhs.



Dieser Vorschlag trägt den Titel „The Beacon".

Wesentliches Element der Türme sind die Treppen. Einige verlaufen im Inneren, andere hängen frei im Raum und winden sich, unterbrochen von Balkonen und Plattformen, um den Mittelpfeiler elegant in die Höhe. Eine eigenwillige, aber sehr interessante Lösung fanden Tamara Lassiera und Guillermo Escribano, die auf Treppenstufen verzichten und stattdessen Elemente so übereinander stellen wollen, dass sich daraus mehrere Möglichkeiten ergeben, den Turm zu erklimmen.

Nicht alle angehenden Architekten gaben sich damit zufrieden, an der Spitze eine überdachte Plattform zu entwerfen. Bei „The Beacon" befindet sich die Aussichtsplattform in einer Kugel, ein anderer Entwurf sieht ein erleuchtetes Obergeschoss vor.

„Lasst es wachsen", riet Ekkehard Kijewski den Studenten. Er sei erstaunt über die vielen Ideen, die innerhalb der kurzen Zeit entstanden sind. Er lobte die Entwürfe und schlug vor, einige davon zu kombinieren.

Genau das hat Lehrbeauftragter Andreas Schneider für die zweite Phase vor. Dann werden auch die „Tragwerksplaner" eingeschaltet, dann geht es außerdem um Statik und Material. Eckhard Wittler, der die Entwürfe als Statiker zunächst nur optisch beurteilte, hatte keine grundsätzlichen Bedenken, zeigte sich aber bei einigen kühnen Ideen skeptisch: „Sollte statisch möglich sein, wenn auch schwierig."

Die statischen Probleme sind also offenbar leichter zu lösen als die finanziellen. Daran jedenfalls erinnerte Bernd Schneider, Vorsitzender des Turmbauvereins, als er sich bei den Studenten für ihre „großartigen, interessanten Ideen" bedankte. Denn die Finanzierung des geplanten Turms ist noch nicht gesichert.

Die Studenten werden Ende Januar/Anfang Februar 2015 ihre fertigen Vorschläge vorstellen. Der Turmbauverein will diese anschließend öffentlich präsentieren und diskutieren.

Ekkehard Kijewski (links), Bernd Schneider (Dritter von links) und Katja Wagner (Dritte von rechts) vom Turmbauverein waren von der Zwischenpräsentation der Studenten ebenso begeistert wie deren Mentoren Andreas Schneider (Fünfter von links) und Eckhard Wittler (rechts). • Foto: bt

Kreiszeitung 19. Nov. 2014